

Inklusion auch in den Ferien

■ **ESSLINGEN:** Erste Ferienmesse für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap

VON **ULRIKE RAPP-HIRRLINGER**

Luftballons, Fähnchen, Liegestühle und aufblasbare Schwimmtiere sorgten schon im Eingang des Landratsamts Esslingen für Urlaubsstimmung. Dort fand zum ersten Mal eine große inklusive Ferienmesse für alle Kinder – ob mit oder ohne Handicap – statt. Bisher gab es lediglich zweimal eine Ferienmesse für Kinder und Jugendliche mit Handicap an der Rohräckerschule. 25 Anbieter präsentierten sich nun unter dem Motto „Hin und weg – die Ferienmesse für alle“ und gaben Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern Gelegenheit, sich aus erster Hand über die verschiedensten Ferienangebote zu informieren. Rund 170 Besucher zählten die Veranstalter.

„Ich bin total begeistert, dass so viele Leute gekommen sind“, sagte Kristin Schwarz, Leiterin des Amts für besondere Hilfen im Landratsamt. „Hier entsteht ein Netzwerk, das uns

weiterbringt in Sachen Inklusion.“ Organisiert wurde die Ferienmesse von der Lebenshilfe Esslingen, dem Verein für Körperbehinderte, der katholischen Familienseelsorge sowie von Stadt- und Kreisjugendring. Viele Eltern waren ob des vielfältigen Angebots überrascht. Neben den klassischen Ferienlagern gibt es unter anderem Theater- und Zirkusworkshops, Segelfreizeiten und Strandurlaub, Möglichkeiten zum Wandern und Paddeln, Sportcamps und musikalische Angebote.

Iris Herbst hat für ihren Sohn Nils rasch ein passendes Angebot gefunden. Der 16-Jährige wird im Sommer an der musikalischen Sommerwerkstatt des Esslinger Vereins Villa teilnehmen. „Ich finde diese Messe richtig toll, denn Ferienzeiten sind für Eltern mit behinderten Kindern immer ein großes Problem. Sechs Wochen allein mit der Mutter sind einfach zu langweilig“, sagt die Esslingerin schmunzelnd. Ihr Sohn pro-

fitiere sehr vom Zusammensein mit nicht behinderten jungen Leuten, bestätigt auch Nils' Vater Jochen Herbst. Birgit Mettler ist extra aus Erkenbrechtsweiler gekommen. Sie sucht gemeinsam mit ihrer 17-jährigen Tochter Samantha nach einem Sommerlager – „am liebsten etwas mit Reiten“, so der Wunsch der Tochter.

Hindernisse lassen sich überwinden

Dass auch die Anbieter von Austauschprogrammen vom Kontakt untereinander und mit den Eltern profitieren, machte Erika Synovzik von der Lebenshilfe Esslingen deutlich: „Sie können von den Eltern erfahren, welche speziellen Wünsche oder Bedürfnisse Menschen mit Behinderung haben.“ Dass eine Teilnahme an Ferienangeboten oft nicht nur an der Behinderung scheitert, sondern auch am Geld, weiß Tobias Haas, katholischer Seelsorger für Familien mit behinderten Kindern: „Auch hier können wir beraten und Wege für eine Assistenz und eine finanzielle Unterstützung suchen.“ Die Ferienmesse sensibilisierte zudem die Anbieter für die Belange von Menschen mit Behinderung.

„Unsere Angebote sind prinzipiell offen für alle“, sagt Stadtjugendring-Geschäftsführer Markus Benz. Natürlich gebe es darunter Angebote, die nicht für jedes Kind geeignet seien. Doch mit zusätzlicher Unterstützung sei vieles machbar. „Wir versuchen immer, es zu ermöglichen“, betont auch Sandra Schmid vom Kreisjugendring. Wichtig sei es, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Dann könne man herausfinden, welches Angebot geeignet sei. Sie hat sehr gute Erfahrungen in Gruppen von Kindern mit und ohne Behinderung gemacht: „Es wird schnell ganz selbstverständlich, dass jeder dabei ist.“ In der Villa engagierten sich sogar Betreuer mit Behinderung in den Ferienprogrammen, erzählt Marco Bell. „Wir hatten noch kein Ferienprogramm ohne Kinder mit Behinderung. Das ist immer ein schönes Miteinander.“ Auch er ist „super überrascht“ ob des großen Andrangs.



Eine Fülle unterschiedlichster Angebote wartete auf die Besucher der ersten inklusiven Ferienmesse im Esslinger Landratsamt. Foto: Rapp-Hirrlinger